

JAMES-BOND-MODELLAUTO-COLLECTION

48

€13,95

A/Lux: €14,00

CH: sfr 24,00

14-täglich

007™



LINCOLN CONTINENTAL

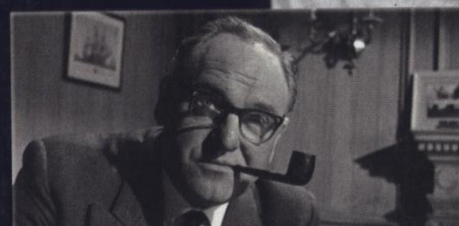
GOLDFINGER



• LUXURIÖSER LINCOLN



• SCHLAGABTAUSCH



• DIE AKTE M

KUNDENSERVICE

DIE COLLECTION SAMMELN:

14-täglich bei Ihrem Zeitschriftenhändler
Ihr Zeitschriftenhändler reserviert Ihnen gerne Ihr Exemplar der JAMES-BOND-MODELLAUTO-COLLECTION. Am besten, Sie reservieren gleich!

Als Abonnement

Um ein Abonnement zu bestellen, wenden Sie sich bitte an den Kundenservice, Tel.: 0 30 - 6 11 05 22 91 oder an die unten stehende Adresse.

Frühere Ausgaben & Kundenservice

Kompletieren Sie Ihre Sammlung, indem Sie fehlende Ausgaben nachbestellen. Ausgabe 1 kostet € 4,95 (A/Lux: € 5,50; CH: € 5,90), Ausgabe 2 – 33 je € 12,95 (A/Lux: € 14,-; CH: € 15,-). Ab Ausgabe 34 je € 13,95 (A/Lux: € 14,-; CH: € 15,-). LIEFERUNG IN DEUTSCHLAND FREI HAUS. Für Lieferungen nach Österreich, Luxemburg oder in die Schweiz werden € 8,- für Versand und Verpackung berechnet.

Schreiben Sie an

James-Bond-BESTELLSERVICE
Postfach 10 32 45
20022 Hamburg
Tel.: +49 - (0) 30 - 6 11 05 22 91
Fax: +49 - (0) 30 - 6 11 05 22 92
bondcars@interabo.de

Vertrieb DeAgostini Deutschland GmbH,
Wexstraße 16, D-20355 Hamburg

Verlag GE FABBRI Ltd., The Communications Building,
48 Leicester Square, London WC2H 7LT

Project Director Peter Edwards

Project Manager Ben Robinson

Deutsche Fassung

THEMA media GmbH & Co. KG, München

Projektleitung Dieter Dempewolf

Übersetzung Andreas Wallus

Reproduktion International Graphic Studios Ltd.

Gedruckt in der EU

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen. Kein Verleih, keine Vermietung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne schriftliche Einwilligung des Verlags.

Fotos S. 8–9 John R. Costik,
S. 12–13 John R. Costik, National Motor Museum

Illustrationen S. 4–5 Oleg Pomoschnikov

© 2009 GE Fabbri Ltd. 007 TM und verwandte James-Bond-Marken © 1962–2009 Danjaq, LLC und United Artists Corporation. Alle Rechte vorbehalten. 007 TM und verwandte James-Bond-Marken sind eingetragene Warenzeichen von Danjaq, LLC lizenziert von EON Productions Limited.

Die Modelle sind für Sammler ab 14 Jahren geeignet. Kleine Abweichungen von den Abbildungen auf diesen Seiten sind möglich.

Autorisierter Vermarkter: GE FABBRI Ltd.

IN TEIL 48

03 IHR EXKLUSIVES MODELL

In dieser Ausgabe: Auric Goldfingers Lincoln Continental

04 BOND-KLASSIKER

Goldfingers Lincoln mit technischen Details

06 HINTER DEN KULISSEN

Das Bond-Team im Golffieber

08 POSTER

Der Lincoln Continental

10 BONDS BESTES

James Bond gehorcht nur einem: M

12 AUTOMOBILGESCHICHTE

Der luxuriöse Lincoln Continental – ein Wagen für Präsidenten

14 WISSENSWERTES

Fakten zu Oddjob

15 IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

Die Daimler Limousine aus Casino Royale

GOLDFINGER™

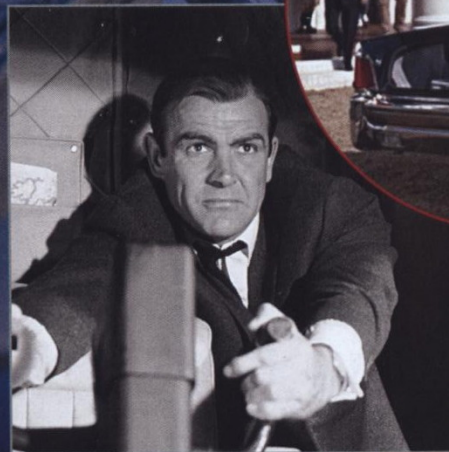
Produktionsleiter L. C. RUDKIN Künstlerischer Leiter PETER MURTON
Regieassistenten FRANK ERNST, RICHARD JENKINS Requisite FRED A PEARSON

Cubby Broccoli und Harry Saltzman haben mit ihren Verfilmungen von Ian Flemings James-Bond-Romanen Kinogeschichte geschrieben. *James Bond jagt Dr. No* (1962) und *Liebesgrüße aus Moskau* (1963) hoben nicht nur die Gattung des Action-Films mit aus der Taufe, sondern legten auch die Basis für *Goldfinger* (1964). Für viele Fans war James Bond niemals cooler als in diesem Film, hat *Goldfinger* mit Auric Goldfinger und Oddjob doch nicht nur zwei der beliebtesten Bösewichter aller 007-Filme aufzuweisen, sondern auch unvergessliche Bond-Girls und eines der berühmtesten Autos der Filmgeschichte.

Nahtlos reiht sich ein Filmjuwel ans nächste: der vergoldete Körper von Jill Masterson, der Schleudersitz des DB5, der Laser-Tisch – die Liste ließe sich lange fortsetzen. Laut Szenenbildner Ken Adam sorgte aber bei der gesamten

Filmcrew etwas ganz anderes für Sprachlosigkeit – die scheinbare Verschrottung eines nagelneuen Lincoln Continental (der in Wahrheit ein ausgeschlachtetes altes Modell war). In den 1950er- und 1960er-Jahren besaß dieses Auto einen ganz besonderen Nimbus: Es kostete genauso viel wie ein Rolls-Royce, und Gerüchten zufolge sollen manche Händler Kaufinteressenten weggeschickt haben, weil sie nicht die „richtigen“ für den Wagen seien. Elvis Presley, Henry Kissinger und der Schah von Persien waren „richtig“ – und ebenso Auric Goldfinger.

Im Vergleich zum Gesamtbudget von drei Millionen Dollar mussten die Produzenten mit 6.000 Dollar eine fast nebensächliche Summe für den Lincoln hinblättern. Der Film spielte außerdem sein Geld so schnell wieder ein, dass es weniger als eine Stunde gedauert hätte, um das Auto zu bezahlen – und das, obwohl er anfangs nur in 64 Kinos zu sehen war. Damit übertrumpft *Goldfinger* bis heute selbst die populären Hollywood-Blockbuster, die inzwischen oft in bis zu 3.000 Kinos anlaufen.



LINCOLN CONTINENTAL

MIT AUSGABE 48 ERHALTEN SIE EIN
MODELL DES LINCOLN CONTINENTAL



Lincoln Continental

Ein Lincoln Continental wird zu einem kostspieligen Sarg, als Oddjob Mr. Solo ermordet und die Leiche samt Auto in eine Schrottpresse befördert.

In *Goldfinger* sind insgesamt drei 1964er Lincoln Continentals zu sehen. Zwei davon treten gegen Ende des Films in Erscheinung, als 007 Goldfingers Pläne bereits durchkreuzt hat und zum Flughafen gebracht wird. Der dritte Continental hat seinen denkwürdigen Auftritt, als Oddjob ihn mit dem erschossenen Mr. Solo auf dem Rücksitz zum Schrottplatz fährt. Eine Presse komprimiert den Wagen samt Fracht zu einem handlichen Würfel, der auf einen Ford Ranchero gehoben und zum Recycling zurück auf Goldfingers Ranch gebracht wird.



MARKENZEICHEN

Die „Selbstmördertüren“ mit hinten angebrachten Scharnieren waren eines der bekanntesten Markenzeichen dieses Modells. Sie sollten das Ein- und Aussteigen der Passagiere erleichtern.

BESCHIEDENER RIESE

Dieses Continental-Modell war beinahe sechs Meter lang. Saubere Linienführung und sparsame Verwendung von Chromverzierungen ließen es dennoch elegant wirken.

REICH AN LUXUS

Der Continental hatte einen Strauß voller Luxusextras zu bieten, darunter Servolenkung, elektrische Fensterheber und einen elektrisch sechsfach verstellbaren Fahrersitz.

DACHVARIANTEN

Der Continental konnte mit festem Verdeck bestellt werden oder als Amerikas einziges viertüriges Cabrio.

STARK UND ZUVERLÄSSIG

Der 7-Liter V8-Motor leistete 320 PS. Jeder Motor wurde im Werk einem Belastungstest unterzogen und vor dem Einbau nochmals eingehend überprüft.

KOSMETIK

Der 1964er Continental besaß einen Kühlergrill mit fünf senkrechten Streben. Beim Vorjahresmodell hatte noch eine waagerechte Chromleiste den Grill in zwei Hälften geteilt.

„Zeitloser Stil,
aufregende Leistung
und absoluter Luxus.“

FORD-WERBUNG, 1964





Rasenfreuden

Eine Golfszene mit Bond und Auric Goldfinger erwies sich als hoch infektiös für verschiedene Mitglieder der Filmcrew, insbesondere für Sean Connery.

Im Roman *Goldfinger* gibt es ein Golfmatch zwischen James Bond und Auric Goldfinger auf dem Royal-St.-Mark's-Kurs. Die Inspiration hierzu lieferte ein Golfclub, in dem Bond-Autor Ian Fleming selbst Mitglied war. „Ian und ich kannten uns sehr gut vom Golfen, denn wir waren viele Jahre lang Mitglieder des Royal St. George's“, erzählt Schauspieler Christopher Lee. „Gewöhnlich stolzierte er dort über den Platz, seinen Zigarettenhalter zwischen die Zähne geklemmt. Er konnte sehr gut spielen. Nicht lange vor seinem Tod haben wir dort noch ein Match ausgetragen.“ Fleming starb 1964 kurz vor der Kinopremiere von *Goldfinger* im Golfclub Royal St. George's an einem Herzanfall.

Die Dreharbeiten fanden im Stoke Poges Golf Club statt. „Hier bekam Sean ein paar Übungsstunden und das war der Beginn einer großen Liebe [zum Golf]“, so Regisseur Guy Hamilton. Weder Connery noch Gert Fröbe konnten wirklich Golf spielen, darum kamen bei vielen ihrer Schläge Doubles zum Einsatz.

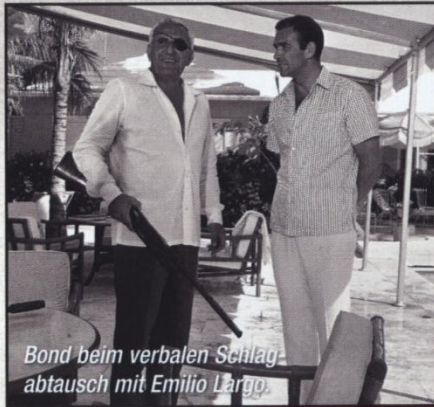
Beim Dreh zu der Szene scherzten Connery und Fröbe miteinander und posierten für Fotos. Bis dahin war Golf für Connery wahrscheinlich eher eine lustige Angelegenheit, doch später betrieb er diesen Sport sehr ernsthaft. „Glauben Sie mir, für Sean wurde Golf wichtiger als die Arbeit“, bekräftigt Hamilton.

Bei den Dreharbeiten zu *Diamantenfieber* (1971) traf Hamilton wieder mit Connery zusammen. „Die meiste Zeit über sprach er vom Golfen“, sagt Hamilton. „In seinem Vertrag stand mehr oder weniger, dass er mindestens einmal wöchentlich Golf spielen dürfe.“

Szenenbildner Ken Adam erinnert sich: „Von morgens bis abends hörte man nichts anderes als Golf und nochmals Golf. Mir ging das derart auf die Nerven, dass ich Sean schließlich auf ein Golfmatch um 100 Pfund herausforderte, obwohl ich in meinem ganzen Leben niemals einen Golfschläger geschwungen hatte.“

Die Wette wurde schnell wichtiger als die Dreharbeiten. Adam übte Abend für Abend und wurde schnell ziemlich gut. Im entscheidenden Match aber ließen ihn die Nerven im Stich. „Auf halber Strecke wurde ich nervös und machte eine Menge Fehler“, berichtet er. „Das Ganze verwandelte sich in eine Komödie, die weder Guy noch Sean jemals vergessen haben dürften. Ich auf jeden Fall nicht.“





Bond beim verbalen Schlagabtausch mit Emilio Largo.

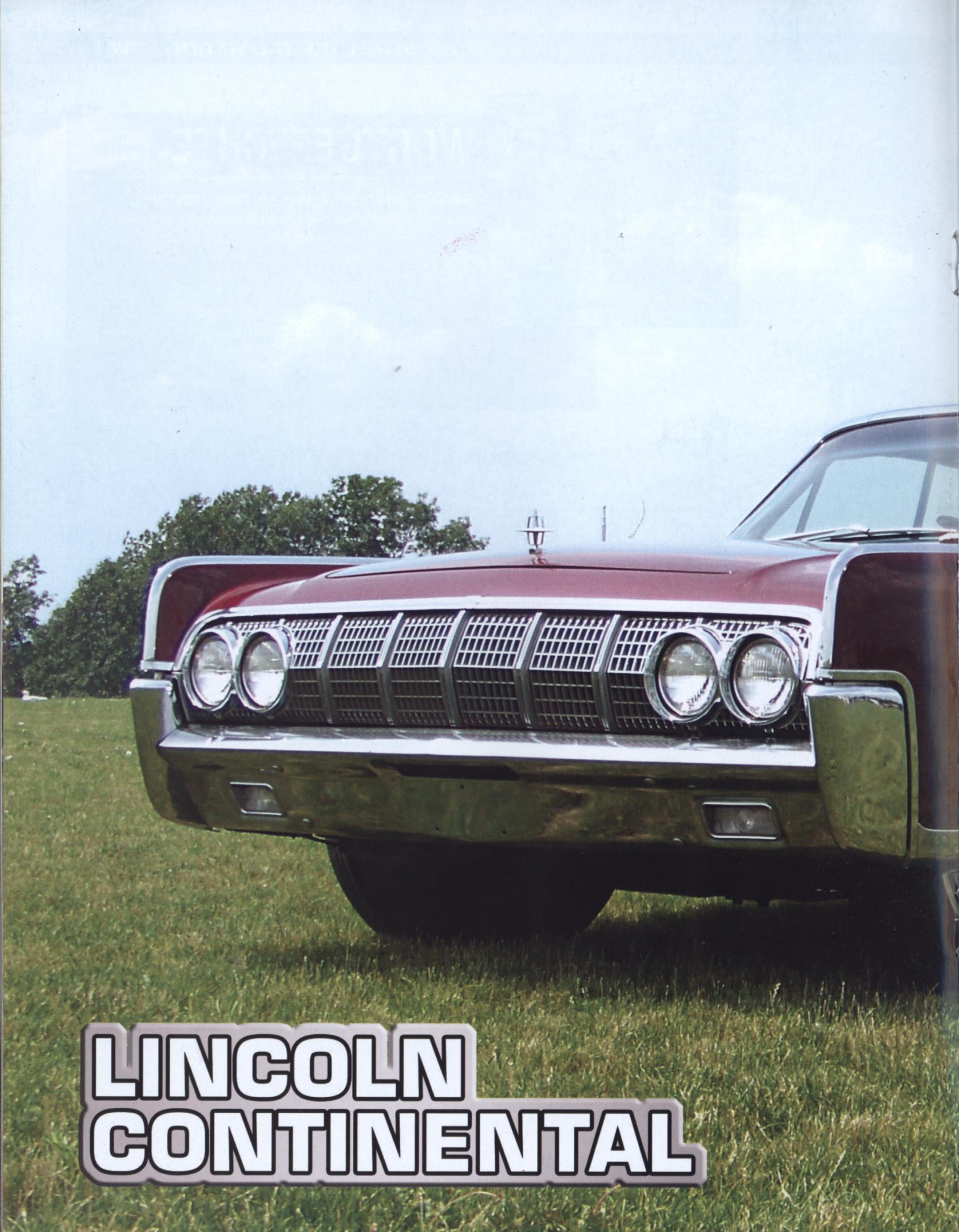
WORTGEFECHTE

MAN SAGT, DASS DER SCHLÜSSEL ZUM GEWINN EINES SPIELS darin liegt, den Gegner aus dem Konzept zu bringen. 007 ist darin ein Meister. In *Feuerball* (1965) erzählt Bond Largo, wie schwierig Tontaubenschießen für ihn aussieht. Dann holt er mühelos eine Scheibe vom Himmel. In *Octopussy* (1983) gewinnt 007 beim Backgammon gegen Kamal Khan, indem er mit Khans gezinkten Würfeln zweimal die Sechs wirft. Direkter wird Bond in *Stirb an einem anderen Tag* (2002). Dort ködert er Graves ungeniert mit dessen eigenen Diamanten. Sein Meisterstück liefert 007 jedoch in *Casino Royale* (2006) ab, wo er sich am Pokertisch mit dem eiskalten Le Chiffre misst. Nachdem Le Chiffre bereits glaubt, er wäre Bond durch einen Giftanschlag losgeworden, kehrt dieser mit einem trockenen „Das Blatt vorhin ist tödlich gewesen“ zum Spiel zurück.

„Glauben Sie mir, für Sean wurde Golf wichtiger als die Arbeit.“

GUY HAMILTON, REGISSEUR





**LINCOLN
CONTINENTAL**



“Die Bond-Darsteller mögen kommen und gehen, aber M ist beständig wie ein Fels.”

BERNARD LEE



Lincolns Meisterstück

Der hochwertige Lincoln Continental war in den 1960er-Jahren ein gern gesehenes Statussymbol und ist dank seiner beispielhaften Gestaltung noch heute ein Lieblingsstück der Automobilfans.

„Wertig und innovativ, prickelnd vor neuen Ideen überlebte er neun Jahre ohne wesentliche Veränderungen.“

QUENTIN WILLSON'S COOL CARS

Für immer wird der Lincoln Continental als der Wagen in Erinnerung bleiben, in dem John F. Kennedy erschossen wurde. Es gibt jedoch noch viele andere Gründe, weshalb dieser amerikanische Klassiker in die Geschichte einging.

1939 gab Henry Fords Sohn Edsel, damals Chef von Lincoln, ein Auto für seine Ferienreise in Auftrag. Die Reaktionen auf diesen Wagen waren so begeistert, dass es in die Serienproduktion aufgenommen wurde. Seitdem durchlief der Continental bis zur Produktionseinstellung im Jahr 2002 neun wesentliche Design-Generationen.

Seine goldenen Zeiten erlebte der Continental in den 1950ern und 1960ern. Der

1956-57er Continental kostete fast genauso viel wie ein Rolls-Royce, trotzdem verlor Ford mit jedem verkauften Fahrzeug Geld, denn der Wagen wurde nahezu vollständig von Hand gebaut und durchlief eine rigorose Qualitätskontrolle. Ford achtete penibel auf das Image dieses Autos. Nur ausgewählte Händler durften ihn überhaupt anbieten – und dies nur einigen wenigen, handverlesenen Kunden.

Das berühmteste Modell war der Continental, der auch in *Goldfinger* zu sehen ist. Er wurde von 1961 bis 1969 produziert. Designer Elwood Engel formte diesen Continental mit elegantem Understatement. Die Linienführung war klar und kam ohne die damals üblichen Heckflossen und üp-

pigen Chromverzierungen aus, was dem Wagen sogar einen Preis des Industrial Design Institute eintrug.

Besonders seine sich nach vorne öffnenden „Selbstmördertüren“ für die Rückbank in Verbindung mit den normal angeschlagenen Vordertüren blieben im Gedächtnis. Sie trugen ihm den Spitznamen „Klapptür“ ein. Auch durch seinen mächtigen 7-Liter V8-Motor wurde er erste Wahl für die Reichen und Mächtigen im Amerika der 1960er – Präsident Kennedy fuhr privat ebenfalls einen Continental.

Der Continental war auch in den Folgejahren sehr begehrt, erreichte aber niemals mehr die Verkaufszahlen der 1960er-Jahre. 2002 wurde die Produktion ganz eingestellt.

Nur wenige Autos der 1960er konnten es in Sachen Luxus und Stil mit dem Lincoln Continental aufnehmen.



Graue Eminenz

James Bond ist nur einem Rechenschaft schuldig – seinem Chef. Hier ein Blick in die vielfältigen Gesichter des MI6-Leiters namens M.

In Ian Flemings Romanen ist M ein früherer Vizeadmiral der Royal Navy, der Bonds Methoden nur selten gutheißt. Bernard Lee verkörperte über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg diesen M mit kühler Autorität. Lee spielte den Vorgesetzten für drei 007-Darsteller: Sean Connery, George Lazenby und Roger Moore. „M ist die bei weitem haltbarste Figur, die ich jemals im Kino oder auf der Bühne gespielt habe“, sagt Lee. „Die Bond-Darsteller mögen kommen und gehen, aber M ist beständig wie ein Fels.“

Lee verstarb, ehe die Dreharbeiten zu *In tödlicher Mission* (1981) begannen. So wurde dies der einzige Film, in dem M keinen Auftritt hat. Für *Octopussy* (1983) übernahm seinen Part ein von Roger Moore empfohlener Darsteller. „Ich hatte den Patenonkel meiner Tochter, Bob Brown, vorgeschlagen und freute mich sehr, dass er tatsächlich zum Zuge kam“, erzählt Moore. Brown ergänzt: „Der Auftritt als M ist eine Freude, auch wenn 007 im Film meine Autorität ständig untergräbt.“ Brown spielte diese Rolle zweimal mit Roger Moore und zweimal mit Timothy Dalton als widerspenstigem Untergebenen.

Als Pierce Brosnan die Rolle des britischen Top-Agenten übernahm, wurden auch viele Nebenrollen neu besetzt. In Großbritannien war gerade Stella Rimington zur Leiterin des MI5 ernannt worden. Darum entschieden sich die Produzenten, dass M künftig eine Frau sein würde. „Ich habe keine Zweifel, dass der Wechsel zu einem weiblichen M in direktem Zusammenhang mit meiner Berufung an die Spitze des MI5 steht“, so Rimington. Produzent Michael G. Wilson erinnert sich: „Es war insgesamt schon etwas dubios, doch als Barbara [Broccoli] Judi Dench fand und sie zu uns brachte, sah ich, wie sich alles zusammenfügte.“ Diese neue M war ihren Vorgängern in jeder Hinsicht ebenbürtig und Judi Dench konnte es kaum erwarten, sich in der Bond-Welt zu entfalten. „Ich freute mich total über den Anruf“, sagt sie, „und Bernard Lee war ein guter Freund von mir.“

Dench weiter: „Bond und M sind in ihrer Welt herausragende Persönlichkeiten. Sie respektiert ihn für seine Fähigkeiten und vielleicht ist es in umgekehrter Richtung genauso. Ich brannte jedenfalls darauf, diese Rolle zu spielen.“

Ms BESTES



JAMES BOND JAGT DR. NO (1962)
Der MI6-Chef trifft eine wichtige Entscheidung. Er zwingt 007, seine geliebte Beretta-Pistole gegen die heute legendäre Walther PPK einzutauschen.



DIE WELT IST NICHT GENUG (1999)
Als Gefangene von Elektra King beweist M ihren Einfallsreichtum. Mit einer Weckerbatterie setzt sie einen GPS-Sender in Gang, der ihre Position an den MI6 meldet.



GOLDENEYE (1995)
Die neue M ist so hart wie ihre Vorgänger. Sie nennt Bond einen „Dinosaurier“ und hat nicht die geringsten Probleme, ihn auf ein Himmelfahrtskommando zu schicken.



CASINO ROYALE (2006)
Während Bond in Ms Apartment auf seine Chefin wartet, gewähren die Filmemacher dem Publikum einen winzigen Einblick in das Privatleben der Geheimdienstchefin.

LINCOLN UNTER DRUCK

DER IM FILM *GOLDFINGER* GEZEIGTE 1964ER

Lincoln Continental sorgte bei seinem Kinopremieren für einen enormen Wirbel – immerhin musste das Publikum fassungslos mitansehen, wie eine



gigantische Schrottpresse das fabrikneue Exemplar eines der weltweit teuersten Autos zu einem handlichen Würfel verdichtete. Viele waren empört, dass die Filmemacher leichtfertig ein so schönes und kostspieliges Auto verschrotten ließen.

Tatsächlich aber war das Bond-Team nicht ganz so irrsinnig, wie man glaubte. Anstelle des neuen 1964er Lincoln Continental endete ein älteres, ausgeschlachtetes Modell zwischen den gnadenlosen Backen der Schrottpresse. Ein kleiner Hinweis auf den Fahrzeugtausch war, dass der zuvor ermordete Mr. Solo noch auf der Rückbank saß, als Oddjob den Wagen auf den Schrottplatz lenkte, später aber nicht mehr zu sehen ist. Das erregte Kinopublikum hätte allerdings schon sehr genau hinschauen müssen, um das zu erkennen.



MOTOR: 7-Liter V8

SPITZE: 177 km/h

0 – 100 KM/H: 10 Sekunden

LEISTUNG: 320 PS bei 4.400 U/min

GETRIEBE: Turbo-Drive-

Dreigang-Automatik

AUFHÄNGUNG: Vorn: Oberer und unterer Dreieckslenker, Spiralfedern
Hinten: Antriebsachse, Blattfedern

BREMSEN: Vorn und hinten:
Trommel

LÄNGE: 5.486 mm

BREITE: 2.024 mm

GEWICHT: 2.298 kg

PREIS 1957: \$ 10.000

2009: \$20.000 (komplett restauriert)



Der Lincoln Continental – preisgekrönt vom Industrial Design Institute

Oddjob

„Er ist ein fabelhafter Kammerdiener, aber ... kein sehr guter Caddie.“

GOLDFINGER ZU BOND

1 ODDJOBS BOWLER, DIE VERMUTLICH TÖDLICHSTE
Kopfbedeckung der Kinogeschichte, wurde 2006 auf einer Auktion versteigert. Der Bauunternehmer Anthony Pugliese aus Florida erwarb ihn für \$33.600.

2 DER AUF HAWAII GEBORENE HAROLD SAKATA
startete 1948 bei den Olympischen Spielen für die USA. Er gewann bei den Gewichthebern die Silbermedaille im Leichtgewicht.

3 BEI DEN DREHARBEITEN IN DER SCHWEIZ WURDE
Sakata in einem gelben Rolls-Royce kutschiert. Sakata erzählt: „Wir fuhren an einem Militärverband vorbei ... und ein Korps gab mir vollen Salut.“ Laut dem Fahrer hatten die Soldaten den Schauspieler mit dem japanischen Botschafter verwechselt.“

4 NACH DEM RÜCKZUG AUS DEM GEWICHTHEBEN
wurde Sakata professioneller Wrestler. Zuerst kämpfte er als „guter“ Mr. Sakata, der menschliche Panzer. 1953 änderte er seinen Namen in Tosh Togo und spielte von nun an den Bösewicht im Ring.

5 IN DEN 1960ER-JAHREM TRAT SAKATA ALS
Oddjob kostümiert in einem Werbespot für Hustensirup auf. Mit seinen Hustenanfällen demoliert er Zäune, einen Feuerhydranten und schließlich die eigene Eingangstür, bis seine „Frau“ ihm endlich den rettenden Hustensaft reicht.

6 ODDJOB WAR SICHERLICH SAKATAS BEKANNTESTE
Rolle. Im Film hat er allerdings nur eine einzige Textzeile: Mit „ah ah!“ macht er Goldfinger darauf aufmerksam, dass er seinen verschlagenen Golfball „gefunden“ hat.

7 DIE EINSTELLUNG, IN DER ODDJOBS HUT EINE
Statue köpft, wurde vom zweiten Aufnahmeteam gedreht. Special-Effects-Chef John Stears grummelt: „Nach 30 oder 40 Versuchen waren wir mit dem Hut nicht einmal in die Nähe dieses verdammten Dings gekommen. Gerade als wir aufgeben wollten, kam Harold Sakata vorbei. Der Regisseur bat ihn, es wenigstens einmal zu versuchen – und er traf die Statue gleich beim ersten Mal.“

JAMES BOND IS BACK IN ACTION!



EVERYTHING HE TOUCHES



URNS TO EXCITEMENT!!!



ALBERT R. BROCCOLI and HARRY SALTZMAN present

SEAN CONNERY AS AGENT **007**

in IAN FLEMING'S

"GOLDFINGER"

STARRING
GERT FROBE
as GOLDFINGER

HONOR BLACKMAN
as PUSSY GALORE

ALSO STARRING **SHIRLEY EATON** SCREENPLAY BY RICHARD MAIBAUM and PAUL DEHN
PRODUCED BY HARRY SALTZMAN and ALBERT R. BROCCOLI DIRECTED BY GUY HAMILTON

TECHNICOLOR

RELEASED THRU UNITED ARTISTS

Exciting original motion picture
soundtrack album available on
United Artists Records

